

22. Jahrgang

palette

palette

& zeichenstift

ISSN 0945-5760
G 2058
Deutschland € 7,90
Österreich € 8,90
Italien € 8,90
Spanien € 8,90
Belgien € 8,90
Luxemburg € 8,90
Schweiz CHF 15,00



Interview
**Peter
Casagrande**

**Extra-Beilage:
Großer
Büchermarkt**

Porträt, Akt, Fashion
Günther Reil

Interview
Pierre Fischer

Acryl
**Edeltraud
Steurer**

Künstlerporträt
**Anja
Hantelmann**

Aquarell
Frank Koebsch

Maskierflüssigkeit
**Beata
Hofmeister**

und vieles mehr ...

Ausgabe 6/2015 Nr. 122



www.palette-verlag.de

FÜR KÜNSTLER UND KUNSTINTERESSIERTE

Künstlerische Spurensuche in Berlin

Martin Stauffer

Berlin hat beschauliche Wohnstraßen, an manchen Orten etwas verschlafen, an anderen wieder herrscht reges Treiben. Der Kiez Prenzlauer Berg, wo ich wohnte, war wirklich wie eine Kleinstadt mit bayrischen Kneipen ... wären da nicht die Portale und Hausfassaden, die unübersehbare Spuren urbaner Hausbeschmierung zeigen. Selten ist die Grenze zwischen Vandalismus und Kunst so schwammig wie bei Graffiti. So stellen die unerlaubten Beschmierungen die Anrainer und die Stadtverwaltung vor große Herausforderungen und bieten genügend Konfliktstoff. Nichtsdestotrotz sind Graffiti heute als Street-Art längst eine anerkannte Kunstrichtung. Vom Standpunkt des Malers und Künstlers war ich begeistert und habe die formal interessantesten Street Fonts (Graffiti-Schriften) fotografiert, mit dem Hintergedanken, daraus eine Bildserie zu machen. Diese Wandbemalungen und andernorts der allgegenwärtige Bauboom, durch den Berlin die langen Jahre der Teilung nun wieder wettzumachen versucht, hinterließen bei mir den Eindruck einer jungen aufstrebenden Metropole.

Graffiti zwischen Malerei und Fotos

In Prenzlauer Berg fotografierte ich unter anderem einen alten Röhrenfernseher, der vor einem Hauseingang mit

Elektrosmog in der Schönhauser Allee, 2015, Acryl, Fotokopie, Collage, Bleistift, Farbstift auf Aquarellkarton, 45 x 83 cm



Berlin Prenzlauer Berg - Weinert-Straße/Wohnstadt Carl Legien 1922, 2015, Acryl, Collage, Bleistift, Farbstift auf Aquarellkarton, 42 x 60 cm

Graffiti-Bemalung abgestellt war. Drei dieser Fotografien habe ich mit Transfertechnik auf einen Bogen Aquarellpapier übertragen, und sie bildeten die Grundlage für das Bild „Elektrosmog in der Schönhauser Allee“. Durch mein Zeichnen und Malen auf der Fotografie entstand zum realistischen Foto mit Fernseher und den fotografierten Graf-

fiti eine dritte Bildebene, meine tatsächliche Übermalung. Nach dem Prinzip der „Gruppierung nach Ähnlichkeit“ ergeben meine Malerei und die fotografierten Graffiti, da sie eigentlich Malerei sind, eine formale Einheit im Bild. Der fotografierte Fernseher beim Hauseingang steht im Kontrast zur dieser Malerei. Meine Übermalung und die fotografierten Graffiti, nähern sich wiederum der Fotografie an, weil die Graffiti ein Bestandteil der fotografischen Wirklichkeit sind. Im fertigen Bild kann nun der eigenen Imagination folgend, einerseits das Verbindende, die Harmonie zwischen Foto und Malerei oder andererseits das Trennende, der Kontrast gesehen werden.

Erweiterte Illusion durch Information im Bildtitel

Ohne die Fähigkeit des Menschen zur Imagination, wäre die Kunst grundsätzlich ohne Fantasie. Auf Papier erzeuge ich Bildillusionen von graffiti-bemalten Häusern oder weiträumigen Berlinansichten. In Wirklichkeit bestehen diese Bilder natürlich nur aus Farbpigmenten auf Papier oder Leinwand, sie sind nicht mehr. Erst der Betrachter macht durch seine Vorstellungskraft und seine Seherfahrung aus der Farbe und dem Grafit urbane Stadtimpressionen oder Bilder von beschmierten Hausfassaden.

Genauso wie wir auf Bildgrundträgern - dank unserer Fantasie - Räume und Stimmungen erkennen können, eröffnen uns Texte oder eben Bildtitel Gedankenwelten. Wer denkt bei den Worten „Checkpoint Charlie“ nicht sofort an den Kalten Krieg, der den Berliner Osten vom Westen getrennt hat. Bei „Unter den Linden“ an einen kühlen Platz vor dem Tore - oder wer schon einmal in Berlin war, an den Prachtboulevard, an dem die Deutsche Staatsoper, das Hotel Adlon und das Brandenburger Tor stehen. Die Informationen aus den Bildtiteln können somit die Stimmung des Bildes untermauern und dadurch verstärken.

Zusätzlich kann aus dem Informationsgehalt des Bildtitels der Umgang mit dem Motiv und die Ideologie, die hinter der Kunstproduktion des Künstlers steht, abgelesen werden. „Von oben - Berlin Mitte (Telespargel)“ informiert den Betrachter über den genauen Standort des Künstlers, und durch die genaue Benennung bekommt das Motiv zusätzlich die Bedeutung einer Dokumentation. Sie wird zur Bildnislandschaft. „Nachmittag in der Stadt“ beispielsweise ist ein allgemeinerer Titel, der nur ungenau den Entstehungsort benennt. Wahrscheinlich hat sich der Künstler freier mit seinem Motiv auseinandergesetzt, oder aber er will die genaue Verortung des Bildsujets nicht. Das Bild gehört dann eher der Gruppe der Fantsielandschaften an. Bei Bildern „Ohne Titel“ sind wir gänzlich ohne Anleitung des Künstlers auf unsere persönliche Vorstellungskraft angewiesen.

Das genaue Gegenteil von „Ohne Titel“ ist ein Bildtitel mit erzählerischem Moment. Zur sachlichen Information, welche Straße oder welcher Stadtteil auf dem Bild dargestellt ist, kommt ein Zusatz, der kleinste Begebenheiten und Geschichten erzählt. Dieser kann einen direkten Hinweis zu den Umständen und den Erlebnissen während des



Unter den Linden, 2015, Acryl, Fotokopie, Collage, Farbstift auf Aquarellkarton, 22 x 32 cm



Von oben - Berlin Mitte (Telespargel), 2015, Acryl, Fotokopie, Farbstift auf Aquarellkarton, 58 x 82 cm



Frankfurter Tor, 2015, Acryl, Fotokopie, Collage, Farbstift auf Aquarellkarton, 22 x 32 cm

Entstehungsprozesses des Bildes geben. Der Bildraum wird dadurch für den Betrachter um eine Begebenheit, die außerhalb des Dargestellten liegt, erweitert, wie die Anmerkung „+2 Grad“ oberhalb meines Bildtitels „S-Bahnhof Schönhauser Allee“ zeigt. Der Blick auf einen klaren weißen Himmel und eine dunkle, nasse Straße könnte auf ei-



**Den kompletten Artikel
von MARTIN STAUFNER
lesen Sie
in der p&z Ausgabe
6/2015**

**Weitere interessante Beiträge von
MARTIN STAUFNER finden Sie in den Ausgaben
3/2013, 1/2012 und 3/2015**

Erhältlich über:

**palette Verlag, Rheinstr. 4-6,
D - 56068 Koblenz**

**Tel.: +49 (0)261 / 17297
Fax: +49 (0)261 / 17295
info@palette-verlag.de**

www.palette-verlag.de

***zzgl. Versandkosten**